

Wolfsburg 23 04 2026

Umsetzung  
der Empfehlungen  
aus der zurückliegenden  
Evaluation des **Deutschen  
Zentrums für Schienen-  
verkehrsforschung (DZSF)**,  
Dresden, beim Eisenbahn-  
Bundesamt (EBA), Bonn

## **IMPRESSUM**

Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung (DZSF), Dresden, beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA), Bonn

### **Herausgeber**

Wissenschaftsrat  
Scheidtweilerstraße 4  
50933 Köln  
[www.wissenschaftsrat.de](http://www.wissenschaftsrat.de)  
[post@wissenschaftsrat.de](mailto:post@wissenschaftsrat.de)

**Drucksachenummer:** 3163-26

**DOI:** <https://doi.org/10.57674/k127-w554>

**Lizenzhinweis:** Diese Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



### **Veröffentlicht**

Köln, April 2026

## INHALT

---

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats</b>	<b>6</b>
<b>B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts</b>	<b>10</b>
<b>C. Stellungnahme</b>	<b>20</b>
Abkürzungsverzeichnis	23
<b>Mitwirkende</b>	<b>25</b>



---

# Vorbemerkung

In der im Oktober 2022 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrats zum Deutschen Zentrum für Schienenverkehrsforschung (DZSF), Dresden, |<sup>1</sup> wurde das Bundesministerium für Verkehr (BMV) |<sup>2</sup> gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das BMV entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat am 23. April 2026 in Wolfsburg beraten und verabschiedet hat.

| <sup>1</sup> Vgl. Wissenschaftsrat (2022): Stellungnahme zum Deutschen Zentrum für Schienenverkehrsforschung (DZSF), Dresden, beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA), Bonn; Köln. DOI: <https://doi.org/10.57674/dbjk-6j55>

| <sup>2</sup> Damals Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV).

---

# A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

In seiner Stellungnahme vom 14. Oktober 2022 würdigte der Wissenschaftsrat die überzeugenden Aufbauarbeiten der Leitung und des überwiegend jungen Personals des damals erst seit drei Jahren bestehenden Deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung (DZSF).

Er stellte die gestiegene Bedeutung des Schienenverkehrs und damit der Schienenverkehrsforschung im Rahmen der Bewältigung der Klimakrise heraus und wies darauf hin, dass die Relevanz dieses Gebiets auch auf europäischer Ebene in den letzten zwanzig Jahren stark zugenommen habe.

## *Zu Forschung und Dienstleistungen*

Das DZSF vergibt Mittel für anwendungsorientierte Forschungsaufträge und führt auch eigene anwendungsorientierte Forschung durch. Eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten machten zum Zeitpunkt der Evaluation durch den Wissenschaftsrat etwa 20 % der Gesamttätigkeiten des DZSF aus. Der Wissenschaftsrat unterstützte das Vorhaben der Einrichtung, diesen Bereich auszubauen, nachdrücklich und empfahl die Einstellung insbesondere promovierten wissenschaftlichen Personals.

In seiner Stellungnahme riet der Wissenschaftsrat dem DZSF, aufbauend auf seiner Forschungsprojektplanung ein drei- bis fünfjähriges Forschungsprogramm zu entwickeln, in dem die geplanten Forschungsprojekte und der veranschlagte Ressourceneinsatz den Schwerpunkten des DZSF zugeordnet werden sollten.

Bei der Wahl der Schwerpunkte wurde dem DZSF empfohlen, sich auf Bereiche zu konzentrieren, die an anderen Forschungseinrichtungen wenig bearbeitet werden und für die ein deutlicher praktischer und politischer Bedarf bestehe. Als Beispiele wurden neben den bereits vom DZSF bearbeiteten Themen Sicherheitskultur, Fachkräfteentwicklung, Ermittlung der für die Automatisierung erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, Lärminderung und Building Information Modelling (BIM) auch das Thema Rollkontaktermüdung von Schiene und Rad genannt.

Zum Zeitpunkt der Evaluation hatte das DZSF bereits mit der Verbreitung der eigenen Forschungs- und Entwicklungsergebnisse durch Vorträge und Konferenzen begonnen. Es wurde ermutigt, die Teilnahme von wissenschaftlichen Mitarbeitenden an internationalen Veranstaltungen zu intensivieren, insbesondere die Teilnahme mit eigenen Beiträgen an Tagungen, die der Fortbildung dienen.

Auch für die strategisch ausgerichtete Einwerbung und Bearbeitung von Drittmittelprojekten hatte das DZSF seinerzeit bereits Leitlinien und Vorgaben entwickelt. Der Wissenschaftsrat ermutigte das DZSF, sich im Zuge des Ausbaus seiner Eigenforschung um weitere Drittmittel zu bewerben, um Doktorandinnen und Doktoranden zu gewinnen und zusätzliches Personal einstellen zu können. Neben der bestehenden Doktorandenstelle sollten weitere Promotionsstellen am DZSF eingerichtet und eine Vereinbarung für eine strukturierte Graduiertenförderung mit einer benachbarten Hochschule getroffen werden.

Der Wissenschaftsrat empfahl dem DZSF, die Einrichtung einer Stelle zur administrativen Unterstützung bei der Antragstellung und der Abwicklung von Drittmittelanträgen zu prüfen.

Mittelfristig solle der Ausbau des Forschungsbereichs des DZSF durch die Besetzung von Leitungsstellen in gemeinsamer Berufung mit Hochschulen oder durch Anbindung über außerplanmäßige oder Honorarprofessuren an Hochschulen unterstützt werden.

Der Wissenschaftsrat begrüßte die Pläne des DZSF, ein Konzept zur internen Qualitätssicherung für die Auswahl von Forschungsthemen und zur Bewertung von Forschungsergebnissen, zum Vergabeverfahren und zur Projektbegleitung bzw. zum Projektcontrolling zu entwickeln. Er empfahl dem DZSF, gemeinsam mit seinem wissenschaftlichen Beirat eine Qualitätsüberprüfung für die Verfahren der Auftragsvergabe an externe Forschungseinrichtungen durchzuführen und diese Verfahren in regelmäßigen Abständen erneut auf den Prüfstand zu stellen.

Dem DZSF wurde geraten, im Zuge der Erarbeitung einer Publikationsstrategie auch ein internes Qualitätssicherungssystem für Veröffentlichungen einzuführen. Dabei sollten insbesondere die Prüfung von Publikationen sowie die Auswahl von Publikationsorganen (u. a. internationale Fachzeitschriften) berücksichtigt werden. Bei letzterer sollte sich das DZSF von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beraten lassen.

Der Wissenschaftsrat empfahl dem BMV, durch Verpflichtungsermächtigungen Projekte mit längerer Laufzeit zu ermöglichen, um das DZSF nicht zu sehr durch die Administration einer Vielzahl von Projekten mit kurzer Laufzeit zu belasten.

Die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen zu Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Inland solle das DZSF intensivieren

8 und auf das Ausland ausweiten. Auch mit dem neu gegründeten Deutschen Zentrum Mobilität der Zukunft (DZM) in München solle das DZSF eine enge Zusammenarbeit anstreben, sobald dieses seine Arbeit aufgenommen habe.

Der sehr engagierte wissenschaftliche Beirat solle künftig auch bei der Besetzung von Leitungspositionen angehört werden und sich zur Gesamtstrategie des DZSF äußern.

Seine Dienstleistungsaufgaben, insbesondere im Bereich der Beratung des Ressorts und im Bereich der Gremienarbeit, erfülle das DZSF zur großen Zufriedenheit des Ministeriums. Der Wissenschaftsrat hob hier die Beiträge des DZSF zur Vereinheitlichung der Eisenbahntechnologie in europäischen Gremien hervor. Bei der Mitarbeit in europäischen Gremien und der gemeinsamen Projektbearbeitung mit der European Union Agency for Railways (ERA) übernehme das DZSF die wichtige Funktion, deutsche Interessen im europäischen Bereich zu vertreten wechselseitig Informationen über technologische Entwicklungen auszutauschen.

Um die Qualität seiner Dienst- und Beratungsleistungen regelmäßig prüfen zu können, solle das DZSF Kriterien für eine Erhebung der Nutzerzufriedenheit definieren. Außerdem wurde dem DZSF geraten, bei den Beratungsleistungen künftig verstärkt auch mittel- und langfristige Ziele in den Blick zu nehmen. Dabei solle auch die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für den Schienenverkehr, insbesondere im europäischen Kontext, berücksichtigt werden.

#### *Zur Organisation und Ausstattung*

In seiner Stellungnahme empfahl der Wissenschaftsrat, dass das DZSF vorerst weiter beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) angesiedelt bleiben solle, so lange der Prozess des Organisationsaufbaus noch nicht abgeschlossen sei. Die organisatorischen Hilfeleistungen des EBA etwa bei den Verwaltungsaufgaben, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Rechtsberatung und IT-Betreuung seien für das DZSF sehr förderlich, da dieses sich ganz auf den Aufbau seiner internen Strukturen und Prozesse konzentrieren könne. Eine vollständige Verselbständigung des DZSF sei perspektivisch wünschenswert, solle jedoch nicht ohne vorherige erneute Evaluation erfolgen.

Dem breiten Aufgabenspektrum der Einrichtung, das alle mit dem Schienenverkehr in Verbindung stehenden Aspekte umfasse, entspreche die personelle Ausstattung noch nicht. Die für die Arbeitsgebiete des DZSF relevanten Disziplinen würden oft nur von einer Person abgedeckt, so dass Ausfälle nicht kompensiert werden könnten. Vor allem für die Betreuung von aktuellen Themen wie Automatisierung und Digitalisierung der Bahn benötige das DZSF hinreichende Personalkapazitäten. Dem BMV wurde empfohlen, die personellen und finanziellen Ressourcen des DZSF an dessen Aufgabenfülle und steigende Bedeutung anzupassen und dem DZSF einen eigenen Haushaltstitel zuzuweisen. Perspektivisch

sollten dem DZSF außerdem zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Besetzung von Stellen solle auf eine differenzierte Altersstruktur geachtet werden. Neben wissenschaftlich ausgewiesenen Mitarbeitenden sollten zudem auch Personen mit Praxiserfahrung im Eisenbahn- bzw. Schienenverkehrswesen berücksichtigt werden.

Beim Aufbau von Forschungsinfrastrukturen solle zunächst geprüft werden, ob es alternativ Möglichkeiten zur Mitnutzung entsprechender Forschungsinfrastrukturen an anderen Forschungseinrichtungen in Deutschland bzw. im benachbarten Ausland gebe.

---

## B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts

Das Bundesministerium für Verkehr (BMV) ist mit Schreiben vom 2. Dezember 2025 der Bitte des Wissenschaftsrats gefolgt und hat einen Umsetzungsbericht des Deutschen Zentrums für Schienenverkehrsforschung (DZSF) zu den Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation übermittelt.

In diesem Bericht weist das DZSF zunächst auf einige Veränderungen in den Jahren nach der Evaluation hin und legt aktuelle Kennzahlen vor.

Das DZSF sei nun in Fachbereiche (FB) gegliedert, die eine Weiterentwicklung der früheren Forschungsbereiche darstellten:

- \_ FB 81: Strategie
- \_ FB 82: Mobilität und Gesellschaft
- \_ FB 83: Klimaschutz, Umwelt und Nachhaltigkeit
- \_ FB 84: Sicherheit und kritische Infrastruktur
- \_ FB 85: Digitalisierung und Technik.

Nach dem Wechsel der bisherigen Direktorin in das BMV Anfang 2023 sei die Direktorenstelle Anfang 2024 mit dem damaligen stellvertretenden bzw. kommissarischen Direktor und früheren Leiter des Fachbereichs 83 nachbesetzt worden.

Der Stellenplan des DZSF umfasse zum 1. Oktober 2025 47 Planstellen. Auf diesen Stellen würden 46 Mitarbeitende des DZSF mit 42,8 VZÄ geführt. |<sup>3</sup> Von diesen 46 Mitarbeitenden gehörten sechs zum Leitungspersonal, 35 zum wissenschaftlichen Personal und fünf seien Mitarbeiterinnen des Stabes. Hinzu kämen 27 Projektmitarbeitende (darunter zehn Promovierende).

### *Zu Forschung und Dienstleistungen*

Das DZSF führt aus, dass unter seinen 73 Beschäftigten 56 wissenschaftliche Mitarbeitende seien, darunter 23 mit Promotion. Drei der Mitarbeitenden hätten ihre Dissertation berufsbegleitend während ihrer Tätigkeit am DZSF abge-

|<sup>3</sup> Eine weitere Person war zum Stichtag an das BMV abgeordnet.

geschlossen. Zehn Mitarbeitende seien Promovierende am DZSF, weitere vier verfolgten ihre Promotion berufsbegleitend. In den meisten Stellenausschreibungen werde die Promotion oder eine vergleichbare Berufserfahrung als erwünschtes Kriterium mit aufgeführt.

Durch die Umwidmung von Finanzmitteln, die für die Vergabe von Vorhaben der Auftragsforschung vorgesehen waren, habe die Anzahl der am DZSF Promovierenden auf zehn erhöht werden können. Das DZSF habe eine „Leitlinie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am DZSF“ eingeführt, um seinen aktuellen und zukünftigen Beschäftigten eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung über eine interne oder externe Promotion zu ermöglichen. Dabei habe es sich an entsprechenden Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Resortforschungseinrichtungen orientiert.

Die Promovierenden bildeten ein Promotionskolleg im DZSF, in dem sie vor dem Hintergrund unterschiedlicher Qualifikationen und bearbeiteter Themen Erfahrungen austauschten. Angebote des Promotionskollegs seien u. a. Schreibwerkstätten und gemeinsame Veranstaltungen. Fachlich würden die Promovierenden von Mentorinnen und Mentoren in den jeweiligen Themenbereichen und Forschungsschwerpunkten begleitet.

Am DZSF-Hauptsitz in Dresden würden fünf der am DZSF laufenden Promotionen betreut. Neben der räumlichen Nähe spräche für die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (TU) Dresden auch die dortige Konzentration schiebenbezogener Lehrstühle. Mit der TU Dresden sei 2025 eine Rahmenvereinbarung insbesondere über die gemeinsame Entwicklung von Promotionsthemen und wissenschaftliche Betreuung von Promovierenden sowie deren Zugang zu Kolloquien und dem einschlägigen Graduiertenkolleg der TU Dresden geschlossen worden. Kooperationen zu einzelnen Promotionen gebe es auch mit weiteren Hochschulen und forschenden Einrichtungen. |<sup>4</sup>

Durch den systematischen Aufbau des Promotionsprogramms sowie die Ausweitung der Drittmittelforschung seien rund 30 % der Mitarbeitenden im DZSF mittlerweile ganz oder überwiegend in der Eigenforschung tätig. Das Promotionsprogramm sei ein wesentlicher Baustein für die langfristige Eigenforschung des DZSF, da hier Themen bearbeitet werden, die nicht unmittelbar zur Beantwortung von kurzfristigen Beratungsanfragen dienen, sondern Forschungslücken aufgriffen, auf die das DZSF im Rahmen der Beratungsleistungen aufmerksam werde und die voraussichtlich für Folgeanfragen relevant würden.

In Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Entwicklung eines Forschungsprogramms hätten DZSF und BMV sich entschieden, bei der Fort-

|<sup>4</sup> Kooperationen bestünden in diesem Zusammenhang auch mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen, den Technischen Universitäten Braunschweig, Dortmund, Erlangen-Nürnberg und Wien sowie der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), die einer am DZSF promovierenden Mitarbeiterin einen Laborzugang ermögliche.

schreibung des Bundesforschungsprogramms Schiene (BFPS), an der sich die Forschungsprojektplanung bisher wesentlich orientiert hatte, einen stärkeren Fokus auf eine angemessene Gesamtdarstellung der Forschungs- und Innovations-tätigkeiten des BMV für den Verkehrsträger Schiene zu legen, die einen strukturierten Überblick über die vielfältigen einschlägigen Themen des BMV ermöglichen soll. Gleichzeitig werde sich das DZSF ein eigenständiges Forschungsprogramm mit dem Titel „Forschungsstrategie 2026-2030“ geben. Dieses folge dem Strategischen Rahmen der Ressortforschung des BMV, |<sup>5</sup> orientiere sich an weiteren Strategien der Bundesregierung, |<sup>6</sup> wie der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel, und stehe im Kontext der europäischen Ziele für den Schienenverkehr. Die übergeordneten Ziele für die nachhaltige Entwicklung orientierten sich an der Agenda 2030 der UN-Nachhaltigkeitsstrategie. |<sup>7</sup> Der Entwicklungsprozess der Forschungsstrategie 2026-2030 sei Anfang 2024 im DZSF begonnen worden und inzwischen weitgehend abgeschlossen. Zur Unterstützung der strategischen Vorausschau zu zukünftigen Forschungsbedarfen im Schienenverkehr sei eine Befragung von rund 800 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus der Praxis und der Wissenschaft in Form einer strukturierten mehrstufigen Delphi-Studie durchgeführt worden, deren Ergebnisse in einem Workshop im Herbst 2024 mit über 100 Teilnehmenden aus Wissenschaft und Praxis diskutiert worden seien.

Im Rahmen der Erarbeitung der Forschungsstrategie 2026-2030 seien für alle Fachbereiche Roadmaps erstellt worden, die den thematischen Kern der für die Erfüllung der Beratungsaufgaben nötigen Kompetenzcluster beschreiben sollen. Dabei werde vordringlich auf das Instrument der Auftragsforschung und unterstützend auf Eigen- und Drittmittelforschung zurückgegriffen. Aus den in den Roadmaps beschriebenen Forschungsbedarfen und -themen für die nächsten zehn Jahre seien die Schwerpunkte für einen 5-Jahres-Zeitraum entwickelt worden.

Das DZSF führt aus, dass es den Wissenstransfer in die Bundesverkehrsverwaltung, die Fachwissenschaft und den Bahnsektor sicherstelle, indem es nationale und internationale Fachpublikationen veröffentliche, Tagungen und andere Austauschformate ausrichte, an Fachmessen teilnehme und in Gremien mitarbeite. In den Jahren 2023 und 2024 habe das DZSF acht Fachtagungen und Workshops durchgeführt und an 66 Konferenzen sowie an anderen Veranstaltungen teilgenommen. Bei der Hälfte der besuchten Konferenzen und anderen Veranstaltungen habe es sich um internationale Formate gehandelt. In der gleichen Zeit habe das DZSF 60 Fachpublikationen und 40 Forschungsberichte (mit einem Anteil von 30% internationalen Publikationen) veröffentlicht.

|<sup>5</sup> <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Publikationen/G/strategischer-rahmen-ressortforschung.html>

|<sup>6</sup> [https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Klimaanpassung/das\\_2024\\_strategie\\_bf.pdf](https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaanpassung/das_2024_strategie_bf.pdf)

|<sup>7</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

Durch den stetigen Aufbau von Forschungsinfrastruktur und Messeinrichtungen sowie durch Großprojekte gewinne die Darstellung der Eigenforschung und der Ergebnisse aus gemeinsamen Projekten zunehmend an Bedeutung. Ein Großteil der Promovierenden trete 2026 in die Endphase der Promotion ein, so dass auch dadurch eine Steigerung des Outputs an fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen zu erwarten sei.

Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, habe das DZSF eine Publikationsstrategie erarbeitet und einen Prozess zur Qualitätssicherung von Publikationen eingeführt. Die Publikationsstrategie sei im November 2023 intern veröffentlicht worden und enthalte grundsätzliche Leitlinien zur Wissenschaftskommunikation, u. a. zu Zielgruppen und Publikationsarten. Derzeit werde sie zu einer umfassenderen Kommunikations- und Transferstrategie weiterentwickelt, um die Mitarbeitenden stärker bei der Verbreitung der Projekt- und Forschungsergebnisse zu unterstützen. Aktuell werde geprüft, ob es für das DZSF sinnvoll sei, Working Papers online zur Verfügung zu stellen.

Eine gezielte Auswahl von Publikationsorganen habe teilweise stattgefunden. Dabei habe der bisherige Fokus auf den für den Eisenbahnsektor relevanten und wahrgenommenen Fachzeitschriften gelegen, die das DZSF jeweils im Herbst kontaktiere, um mögliche Veröffentlichungen im Folgejahr vorzubereiten.

Die Veröffentlichung in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Journals werde zentral abgefragt und unterstützt. Die Auswahl von geeigneten Journals und die Erstellung der Beiträge erfolge wesentlich in der Verantwortung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden, da viele Fachdisziplinen nur von wenigen Personen oder sogar nur von einer Person abgedeckt würden.

Die Empfehlung zur Einrichtung einer Stelle zur administrativen Unterstützung bei der Antragstellung und der Abwicklung von Drittmittelanträgen werde vom DZSF befürwortet, sei aber aufgrund fehlender Haushaltsmittel derzeit nicht umsetzbar.

Im Zeitraum von 2022 bis 2024 habe das DZSF insgesamt 638 Tsd. Euro an Drittmitteln vom BMV und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) für sechs Verbundprojekte erhalten. Darunter seien die beiden Vorhaben RailVitaliTree |<sup>8</sup> und NDEface-V |<sup>9</sup> im Jahr 2023 und das Projekt BBD-V 2024 neu eingeworben worden. Im Jahr 2024 seien dem DZSF außerdem aus dem Horizont-Europa-Vorhaben NATURE-DEMO (2024-2027), in dem das DZSF Teil eines Forschungskonsortiums von 23 europäischen Partnern ist, Mittel in Höhe von 496 Tsd. Euro zugewiesen worden, aus denen u. a. ein wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Projektlaufzeit finanziert werde. Mit der Anerkennung der Verwaltungsvor-

|<sup>8</sup> Baumvitalitätsmonitoring und Modellierung trockenheitsbedingter Risiken entlang von Schienenwegen mit Fernerkundung und Dendroökologie.

|<sup>9</sup> Entwicklung einer universellen ZfP-Datenschnittstelle (non-destructive evaluation data interface) zur Optimierung von Konstruktion und Instandhaltung für Schienenfahrzeuge.

schrift zur guten wissenschaftlichen Praxis des DSZF durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) könne das DZSF zukünftig auch Anträge auf Fördermittel bei der DFG stellen, was es als wichtigen Meilenstein sehe.

Zur Besetzung von Leitungsstellen führt das DZSF aus, dass bei der Nachbesetzung der 2023 vakant gewordenen Direktorenstelle eine gemeinsame Berufung geprüft worden, aber in der Kürze der Zeit nicht umsetzbar gewesen sei. Jedoch sei in der „Leitlinie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am DZSF“ festgehalten worden, dass für eine gemeinsame Berufung die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, wenn dies im Interesse des Bundes und einer Universität sein sollte. Zudem werde die Wahrnehmung einer Honorarprofessur an einer Hochschule oder Universität uneingeschränkt unterstützt. Die beiden Fachbereichsleitungen, die 2024 neu an das DZSF gekommen seien, hätten zuvor eine Arbeitsgruppenleitung an einer Universität bzw. die kommissarische Leitung einer Universitätsprofessur wahrgenommen und damit ausgewiesene akademische Berufserfahrung. Eine generelle Besetzung der Fachbereichsleitungen im Rahmen gemeinsamer Berufungen sei jedoch aufgrund der Besoldungsstufe für diese Stellen (A 15) nicht möglich.

In Umsetzung der Empfehlung des Wissenschaftsrats, gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat eine Qualitätsüberprüfung für die Verfahren der Auftragsvergabe an externe Forschungseinrichtungen durchzuführen, sei 2023 eine Umfrage unter den bisherigen Bietern und Auftragnehmern durchgeführt worden, um Beteiligungshürden zu identifizieren und ggf. auszuräumen. Die Ergebnisse seien dem wissenschaftlichen Beirat vorgestellt worden, der das Verfahren der Auftragsvergabe in zwei Sitzungen erörtert habe. Die Vergabestelle des EBA unterstütze das DZSF bei der Abwicklung der Vergabeverfahren und habe gemeinsam mit dem DZSF einige Verbesserungen im Verfahren vorgenommen, wie etwa die Anpassung der Projektlaufzeiten. Diese seien zum Zeitpunkt der Evaluierung 2021/2022 recht kurz gewesen, da die Haushaltsvorgaben damals nur begrenzt Projekte mit längeren Laufzeiten erlaubt hätten. Der Titel „Forschung, Untersuchungen und Ähnliches“ sei mit dem Bundeshaushalt 2023 in die Titelgruppe des DZSF überführt worden. Damit verfüge das DZSF über ausreichend Verpflichtungsermächtigungen, um Projekte mit längerer Laufzeit konzipieren und vergeben zu können. Weiteren Verbesserungsbedarf sieht das DZSF nun noch bei der Regelung zum Mittelabfluss bei Forschungsaufträgen; diese berücksichtigten Anlaufphasen auf Seiten der wissenschaftlichen Auftragnehmer (z. B. zur Personalgewinnung) nur unzureichend.

Seit seiner Gründung 2019 habe das DZSF nun über rund fünf Jahre Beratungs- und andere Dienstleistungen erbracht. Die Zielstellungen für das Bahnsystem würden durch das BMV vorgegeben und das DZSF leite daraus Forschungsaktivitäten für kurz-, mittel- und langfristige Beratungsbedarfe ab. Es berate in einer breiten Spannweite von Formaten wie kleinen Anfragen, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, Gutachten, der Mitarbeit an Programmen und Aktionsplänen,

der Entwicklung von Leitfäden, der Mitarbeit in Gremien u. a. Auch die Durchführung von Forschungsvorhaben, die unmittelbar auf Themenwünschen des BMV, des EBA oder des Bundestags beruhen, könne hier eingeordnet werden. Der Umfang könne von wenigen Personenstunden bis zu mehreren Personenmonaten reichen. Unter Berücksichtigung der Heterogenität der Leistungsarten sowie des Erwartungshorizonts plane das DZSF nun die Definition von Kriterien zur Erhebung der Nutzerzufriedenheit.

Zu seinen Kooperationen berichtet das DZSF, dass es aufgrund der für das Promotionsprogramm nötigen Themenbreite nicht nur Kooperationen mit klassischen Bahnforschungsinstituten, sondern auch mit großen Universitäten aufbaue (siehe oben). Bei der Durchführung von gemeinsamen Drittmittelprojekten kooperiere das DZSF u. a. mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Universität Rostock, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der TU Ostrava, der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens (NTNU), der Universität Transilvania Braşov (UNITBV) und der Universität für Bodenkultur Wien, aber auch mit Resortforschungseinrichtungen wie dem Deutschen Wetterdienst (DWD) und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem Museum Koenig Bonn – Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels.

Das Deutsche Zentrum Mobilität der Zukunft (DZM) sei mittlerweile als Verbund von vier Testeinrichtungen für Schiene und Straße organisiert. Dem DZSF sei eine koordinierende Rolle für die schienenbezogenen Forschungsaktivitäten an zwei Standorten zugewiesen worden. Hierfür habe es vom BMV eine befristete Stelle erhalten.

Das DZSF sei seit Juli 2024 Mitglied der European Conference Transport Research Institutes (ECTRI) und werde hier die Aspekte des Schienenverkehrs stärken. Seit Dezember 2025 sei es Mitglied des European Rail Research Network of Excellence (EurNex). Die Mitarbeit in europäischen Gremien setze das DZSF konsequent fort. Im Juli 2024 sei ein neues Memorandum of Understanding (MoU) mit der European Union Agency for Railways (ERA) unterzeichnet worden, das als Grundlage für die nächsten fünf Jahre der Zusammenarbeit diene. Die Zusammenarbeit mit dem ERA erstreckte sich auf mehrere Fachbereiche und decke insbesondere die Themen Cybersicherheit, Sicherheitskultur, ökonomische Analysen, Klimaanpassung, Schienenlärm, Fachkräftesicherung, European Train Control System (ETCS) und Infrastruktur ab. Unter anderem habe das DZSF eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Normung im Brückenbau gelegt.

Das DZSF habe mittlerweile auch Kooperationsvereinbarungen mit Forschungsinstituten außerhalb Europas geschlossen, so 2022 mit dem Korea Railroad Research Institute (KRRRI), mit dem u. a. ein auf drei Jahre angelegtes gemeinsames Projekt durchgeführt werde, und 2025 mit dem Railway Technical Research

Institute (RTRI) in Japan, mit dem ebenfalls gemeinsame Forschungsprojekte, regelmäßiger wissenschaftlicher Austausch sowie gegenseitige Hospitationen geplant seien.

Das DZSF berichtet, dass der wissenschaftliche Beirat halbjährlich im hybriden Format tagt. Auch Vertreterinnen und Vertreter des DZSF und des für die Einrichtung zuständigen Fachaufsichtsreferats im BMV sowie der Präsident des EBA nähmen regelmäßig an den Beiratssitzungen teil. Themen der vergangenen Jahre seien u. a. die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats, beispielsweise zu einer Publikationsstrategie, zur Auftragsvergabe und zu internationalen Kooperationen, sowie das Forschungsprogramm, die Neubesetzung der Leitung des DZSF im Jahr 2023 sowie die Möglichkeit gemeinsamer Berufungen gewesen.

#### *Zur Organisation und Ausstattung*

Der Aufbau des DZSF sei gemäß Einrichtungsverfügung und Erlass |<sup>10</sup> zunächst innerhalb des EBA erfolgt. In der Einrichtungsverfügung sei vorgesehen, dass das DZSF nach Ablauf von fünf Jahren nach Abschluss der Einrichtungs- und Aufbauphase evaluiert werden solle und dabei auch zu prüfen sei, ob eine Ausgliederung aus dem EBA zu einer eigenen Forschungsanstalt in Frage komme. Das DZSF sei im September 2025 von den BMV-Fachaufsichtsreferaten aufgefordert worden, im ersten Halbjahr 2026 eine Selbstevaluierung mit Bezug auf die Einbindung in das EBA vorzunehmen.

Im Umsetzungsbericht stellt das DZSF die Vor- und Nachteile der Anbindung an das EBA unter den Aspekten Vergabe, Personalverwaltung, Vertretungen/Beauftragte, hausinternes Regelwerk, IT, Justizariat, Haushalt und Innere Dienste, Räumlichkeiten, Presse/Öffentlichkeitsarbeit und fachliche Unabhängigkeit dar.

Bezüglich des Aspekts der Vergabe sei einerseits das DZSF Nutznießer der großen Erfahrung der Vergabestelle des EBA hinsichtlich einer rechtssicheren Prozessabwicklung. Das EBA sei bereit, sich auf begründete forschungsspezifische Anforderungen des DZSF einzulassen. Andererseits führe die Anbindung an das EBA zu längeren Zeichnungsketten. Ein erheblicher Nachteil für das DZSF sei seine mangelnde Vertragsfähigkeit, die dazu führe, dass die Ausschreibungen in der Fachpresse nicht dem DZSF, sondern dem EBA zugeschrieben würden. Dies schränke seine Außenwahrnehmung deutlich ein.

Auch im Bereich der Personalverwaltung habe das DZSF einerseits von der Kompetenz des EBA erheblich profitiert, andererseits zeigten sich Nachteile bei der Personalgewinnung wie längere Abstimmungsprozesse und geringere Flexibilität bei der Gestaltung der Ausschreibungen, die durch die Anbindung an das EBA mit dem Corporate Design des Bundes erfolgten. Dabei werde das DZSF als

| <sup>10</sup> Einrichtungsverfügung Z14/2215.12/35 vom 29.11.2018 sowie Erlass E12/5185.1/0 vom 17.12.2018.

Forschungseinrichtung zu wenig sichtbar, was die Gewinnung wissenschaftlicher Mitarbeitender erschwere. Eine weitere Schwierigkeit entstehe bei der Anwendung des Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) für das DZSF. Insbesondere das Verfahren für die Einstellung von wissenschaftlichen Hilfskräften sei in der gegenwärtigen Konstellation deutlich zu aufwendig.

Das DZSF könne bisher nicht selbst zusätzliches Personal beantragen und darüber verhandeln, dies übernehme das EBA für das DZSF, was teilweise zu einer geringeren Priorisierung der Anmeldungen des DZSF führe. Dadurch würden mitunter selbst aussichtsreiche Anmeldungen des DZSF, z. B. im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI), in den Verhandlungen zwischen BMV und Bundesfinanzministerium (BMF) nicht berücksichtigt. Im Zuge der Haushaltsaufstellung könnte ein direkter Dienstweg vorteilhaft sein, da im mehrstufigen Abstimmungsprozess von Haushaltsanmeldungen und Begründungen über das Haushaltsreferat des EBA teilweise wichtige Informationen verloren gingen.

Im Bereich der IT stelle sich vor allem das Problem, dass die Sicherheitsanforderungen des EBA oft sehr hoch seien und dadurch die Anwendung forschungsrelevanter Programme erschwert werde. Andererseits sei die EBA-IT nicht an die sicheren IT-Landschaften der obersten Bundesbehörden und Sicherheitsbehörden des Bundes angeschlossen, was sich bei der seit Kurzem erfolgenden Befassung des DZSF mit Fragen der Mobilität im Verteidigungsfall sowie mit Dual Use als problematisch erweise.

Die Sichtbarkeit des DZSF in der (Fach-)Öffentlichkeit sei dadurch eingeschränkt, dass es nicht mit einem eigenen Corporate Design auftreten könne und Auftritte z. B. in den sozialen Medien gewissen Restriktionen unterlägen.

Die Frage der fachlichen Unabhängigkeit des DZSF vom EBA sei differenziert zu bewerten. Das EBA melde dem DZSF jährlich eine zweistellige Zahl von Themenvorschlägen für Forschungsvorhaben, von denen ressourcenbedingt üblicherweise nur ein Teil Eingang in den Forschungsplan finde. In der Bearbeitung dieser Forschungsthemen sei das DZSF frei von Vorgaben des EBA. Aus Gründen der Qualitätssicherung bilde das DZSF für jedes Forschungsvorhaben einen forschungsbegleitenden Arbeitskreis mit Vertretungen aus Wissenschaft und Praxis, dem auch Fachpersonal des EBA angehöre. Hier profitiere das DZSF fachlich erheblich von der engen Zusammenarbeit mit dem EBA.

Allerdings habe die Anbindung an das EBA Auswirkungen auf die Wahrnehmung des DZSF bei Kooperationspartnern außerhalb der Bundesverwaltung, die gleichzeitig Adressaten hoheitlicher Überwachungs- und Eingriffsmaßnahmen und Antragsteller beim EBA seien. Das DZSF könne diesen Partnern nicht gewährleisten, dass sensible Daten aus Forschungsvorhaben nicht für die Aufsichtsbehörde zugänglich seien.

Im Begleitschreiben vom 02.12.2025 zur Übermittlung des Umsetzungsberichts weist das BMV darauf hin, dass das BMV hinsichtlich der weiteren Ansiedlung

des DZSF beim EBA bzw. einer Verselbständigung des DZSF Klärungs- und ggf. Handlungsbedarf sehe, insbesondere im Hinblick auf (1) die fachliche Unabhängigkeit des DZSF, (2) den Zugriff des EBA auf Daten des DZSF bzw. Weitergabe von Daten an das EBA und (3) die Außendarstellung unter eigener Corporate Identity bestehe. Das BMV werde die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die haushalterischen, personalwirtschaftlichen und organisatorischen Möglichkeiten mit dem Ziel einer möglichen Anpassung an die Notwendigkeiten und die Bedürfnisse des DZSF prüfen.

Das DZSF berichtet, dass seit der Evaluierung 2022 kein personeller Aufwuchs erfolgt sei. Vielmehr seien im Zeitraum von 2026 bis 2028 seien 2 % der Personalmittel einzusparen, was das DZSF voraussichtlich vor große Probleme stellen werde. Es bestehe die Sorge, dass freiwerdende Planstellen nicht nachbesetzt werden dürften. Da das DZSF keine Möglichkeit habe, den Personalabbau zu steuern, bestehe die Gefahr, dass einzelne Fachdisziplinen und -gebiete künftig nicht mehr am DZSF vertreten seien.

Aufgrund von Fluktuationen, beispielsweise durch die Berufung von drei wissenschaftlichen Mitarbeitern auf Professuren, und die durch Haushaltsumschichtungen eingerichteten Promotionsstellen, sei die Altersstruktur des Personals am DZSF inzwischen differenzierter als zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs.

Zu der Empfehlung des Wissenschaftsrats, dass das DZSF über einen eigenen Haushaltstitel verfügen solle, wird ausgeführt, dass ein bis 2022 beim BMV verorteter Titel „Forschung, Untersuchungen und Ähnliches“ mit dem Bundeshaushalt 2023 in die Titelgruppe des DZSF überführt und dort mit dem EBA-Forschungstitel verschmolzen worden sei. Aus beiden Titeln seien auch zuvor schon Auftragsforschungsprojekte des DZSF finanziert worden.

Gleichzeitig hätten seit 2023 neue Titel in der Titelgruppe des DZSF ausgebracht und die zugehörigen Mittel umgeschichtet werden können. Die Anpassung der Titelstruktur innerhalb der Titelgruppe des DZSF erfolge seitdem iterativ, angepasst an die Bedarfe des DZSF. Dem DZSF sei es nun z. B. einfacher möglich, eine Forschungsinfrastruktur aufzubauen und zugehörige Dienstleistungsaufträge zu vergeben. Allerdings fehle auch im Haushalt 2026 noch ein Titel für die Forschungsförderung, so dass das DZSF weiterhin nicht in der Lage sei, dieses Instrument zu nutzen, obgleich dies im Einrichtungserlass des DZSF festgehalten sei und vom wissenschaftlichen Beirat regelmäßig gefordert werde.

Während am Hauptsitz des EBA in Bonn bisher ausreichend Räume für das DZSF zur Verfügung stünden, sei das Platzangebot in den vom DZSF genutzten Räumlichkeiten in der Außenstelle des EBA in Dresden nicht ausreichend. Das DZSF sei die einzige Organisationseinheit an diesem Standort, die Desk-Sharing eingeführt haben. Trotzdem seien die Räumlichkeiten überbelegt, so dass eine Unterbringung zusätzlichen Drittmittelpersonals, von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern oder studentischen Hilfskräften kaum möglich sei. Eine

kurzfristige Lösung sei aufgrund externer Rahmensetzungen nicht möglich. Neue Räumlichkeiten müssten über die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BIMA) angemietet werden, die zuvor einen Überlastungsnachweis fordere. Hierbei berücksichtige die BIMA befristet beschäftigtes Personal grundsätzlich nicht. Auch für Labore (KI, Cybersecurity, ETCS) könnten im Gebäude der EBA-Außenstelle Dresden nicht oder nur mit Verzögerung adäquate Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, was die Zukunftsfähigkeit des DZSF langfristig in Frage stellen könnte.

Im seinem oben genannten Begleitschreiben weist das BMV darauf hin, dass es bei der Anmietung neuer Räumlichkeiten Handlungs- und Klärungsbedarf sehe und sich des Themas vor dem Hintergrund der aktuellen haushalterischen Situation annehmen werde. Für die Wahrnehmung seiner Aufgaben als Ressortforschungseinrichtung des Bundes sei das DZSF auf eine angemessene räumliche Grundausstattung angewiesen.

Das DZSF berichtet, es habe in den letzten Jahren eine Reihe einzigartiger Forschungsinfrastrukturen wie das ECTS-Labor sowie das Cybersecurity-Testbed aufgebaut. Mit dem Cybersecurity-Testbed stehe eine Server-Infrastruktur zur Verfügung, die es erlaube, auf digitale Schieneninfrastruktur bezogene Cyber-Angriffe und Abwehrmaßnahmen risikolos zu simulieren. Vor Aufbau der Infrastrukturen sei jeweils eingehend geprüft worden, ob eine Mitnutzung bestehender Infrastrukturen an anderen Einrichtungen möglich sei. Für die inzwischen aufgebauten Infrastrukturen habe jedoch keine nutzbare, vergleichbare Forschungsinfrastruktur gefunden werden können.

---

## C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass sich das DZSF seit der Evaluation durch den Wissenschaftsrat systematisch als Forschungseinrichtung weiterentwickelt hat. Während dem DZSF zum Zeitpunkt der Evaluation 2021/2022 nur eine Promotionsstelle zur Verfügung stand, verfügt es inzwischen durch die Umwidmung von Mitteln der Auftragsforschung über zehn Stellen für Promovierende. Zugleich hat es seinen Eigenforschungsanteil von bisher 20 % um zehn Prozentpunkte auf 30 % erhöht. Auch eine engere Vernetzung mit Hochschulen sowie mit europäischen und internationalen Forschungseinrichtungen und die Entwicklung eines eigenen Forschungsprogramms haben die Forschung des DZSF deutlich vorangebracht. Damit hat es die wissenschaftlichen Grundlagen seiner Politikberatung erheblich gestärkt.

Es ist vorbildlich, dass das DZSF im Rahmen eines systematischen Prozesses zur Entwicklung des Forschungsprogramms eine Delphi-Studie durchgeführt und somit vielfältige Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis auf zukünftige Forschungsbedarfe einbezogen hat.

Im Bereich der Förderung von Forschenden in frühen Karrierephasen ist positiv hervorzuheben, dass das DZSF, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, mit der TU Dresden eine Rahmenvereinbarung geschlossen hat, die seinen Promovierenden u. a. den Zugang zu einem Graduiertenkolleg dieser Universität ermöglicht. Ebenso zu begrüßen sind die fach- bzw. themenspezifische Kooperationsverträge, die das DZSF inzwischen mit weiteren Universitäten im In- und Ausland verbinden, an denen Promovierende der Einrichtung betreut werden. Zu einer besseren Vernetzung tragen zudem die engagierte Mitarbeit in europäischen Gremien wie der European Union Agency for Railways (ERA), die Beteiligung des DZSF an dem Horizont-Europa-Vorhaben NATURE-DEMO mit 23 europäischen Partneereinrichtungen sowie die neu abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen und jüngsten Austauschaktivitäten mit asiatischen Forschungseinrichtungen bei.

Es ist anzuerkennen, dass das DZSF die Höhe seiner Drittmittelinwerbung steigern konnte und neben Bundesmitteln nun auch EU-Mittel erhält. Erfreulich ist ferner, dass das DZSF inzwischen die Möglichkeit hat, bei der DFG Förderanträge zu stellen. Diese Chance sollte es nutzen, um seine Forschungskapazitäten zu

erweitern und auch stärker grundlagenorientierte Forschungsfragen zu bearbeiten.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das DZSF eine Publikationsstrategie erarbeitet hat und diese zu einer umfassenderen Kommunikations- und Transferstrategie weiterentwickeln möchte. Er erinnert an die Empfehlung, sich bei der Auswahl der Publikationsorgane auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beraten zu lassen.

Perspektivisch sollte auch die Empfehlung weiterverfolgt werden, den Forschungsbereich im DZSF durch die Besetzung der Leitungsstelle in gemeinsamer Berufung mit einer Hochschule sowie die Anbindung weiterer Leitungsstellen an Hochschulen über außerplanmäßige oder Honorarprofessuren zu stärken. Wie das DZSF darlegt, verfügt es über Fachbereichsleitungen mit entsprechenden Qualifikationen. Die wissenschaftliche Qualität des DZSF zeigt sich auch daran, dass drei seiner Mitarbeitenden auf Hochschulprofessuren berufen wurden.

Da das DZSF seit der Evaluation keinen Personalaufwuchs erfahren hat, besteht weiterhin ein Missverhältnis zwischen dem breiten Aufgabenportfolio und den für die Bearbeitung verfügbaren Stellen. Diese Situation wird sich durch den vorgesehenen Stellenabbau noch verschärfen. Der Wissenschaftsrat appelliert daher an das BMV, sich auch in der derzeit angespannten Haushaltslage dafür einzusetzen, dass das DZSF über ausreichend Personal aus den erforderlichen Fachdisziplinen verfügt, um die vorgegebenen Aufgaben weiterhin auf einem hohen Niveau wahrnehmen zu können.

Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass das DZSF das Verfahren der Auftragsvergabe regelmäßig überprüft und auf Basis einer mit dem wissenschaftlichen Beirat abgestimmten Bieter-Umfrage Verfahrensverbesserungen vorgenommen hat. Positiv zu bewerten ist auch die Einbindung des Beirats in die Entwicklung der Forschungsstrategie und seine Beteiligung in beratender Funktion bei der Nachbesetzung der Leitungsstelle.

Der Bund wird gebeten zu prüfen, inwieweit die Hinweise des DZSF in Bezug auf den Haushalt aufgegriffen werden können. Dies gilt insbesondere für die Ausbringung eines Titels für die Forschungsförderung, die auch im Bundesforschungsprogramm Schiene als perspektivisch stärker zu nutzendes Element zur Entwicklung von Ideen und neuen Technologien genannt wird. |<sup>11</sup>

In den Jahren seit seiner Gründung hat das DZSF wertvolle administrative Unterstützung vom EBA erhalten, etwa bei der rechtssicheren Prozessabwicklung in Vergabeverfahren, bei der Personalverwaltung und durch Serviceleistungen der inneren Dienste wie z. B. Materialbeschaffungen und Bibliothek.

| <sup>11</sup> Bundesministerium für Digitales und Verkehr: Bundesforschungsprogramm Schiene, Mai 2022.

Allerdings sind mit der Anbindung an das EBA einige Einschränkungen für den Forschungsbetrieb verbunden. Dies betrifft unter anderem die Hürden bei der Nutzung von spezieller Software für die Forschung, die für die Durchführung verteidigungsrelevanter Forschung unzureichende IT-Sicherheit sowie die Zugriffsmöglichkeiten des EBA auf Forschungsdaten, die dem DZSF im Rahmen von Kooperationen von externen Partnern zur Verfügung gestellt werden. Hinzu kommt die eingeschränkte Sichtbarkeit des DZSF als Forschungseinrichtung. Überdies stehen dem DZSF am Standort Dresden zu wenige Flächen für Büros und Labore zur Verfügung und die Prozesse zur Personaleinstellung nehmen teilweise zu viel Zeit in Anspruch.

Der Wissenschaftsrat appelliert an das BMV, bei der Prüfung der institutionellen Zukunft des DZSF diesen und den anderen im Umsetzungsbericht vorgetragene Erschwernissen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des DZSF besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dort, wo dringender Handlungsbedarf besteht, sollte das BMV sein Vorhaben engagiert verfolgen, Übergangslösungen zu schaffen. Der Wissenschaftsrat ermutigt das DZSF, seine eigene Forschung weiter zu stärken, und bestärkt das BMV darin, es dabei zu unterstützen

---

BfG	Bundesanstalt für Gewässerkunde
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BFPS	Bundesforschungsprogramm Schiene
BIM	Building Information Modelling
BIMA	Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten
BMDV	Bundesministerium für Digitales und Verkehr (bis 2025)
BMF	Bundesfinanzministerium
BMV	Bundesministerium für Verkehr (seit 2025)
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DOI	Digital Object Identifier
DWD	Deutscher Wetterdienst
DZM	Deutsches Zentrum Mobilität der Zukunft
DZSF	Deutsches Zentrum für Schienenverkehrsforschung
EBA	Eisenbahn-Bundesamt
ECTRI	European Conference Transport Research Institutes
ERA	European Union Agency for Railways
ETCS	European Train Control System
EU	Europäische Union
EurNex	European RailResearch Network of Excellence
FB	Fachbereich
IT	Informationstechnik
KI	Künstliche Intelligenz
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
KRRI	Korea Railroad Research Institute
MoU	Memorandum of Understanding

24	NDEface-V	Entwicklung einer universellen ZfP-Datenschnittstelle (non-destructive evaluation data interface) zur Optimierung von Konstruktion und Instandhaltung für Schienenfahrzeuge
	NTNU	Noregs teknisk-naturvitskaplege universitet   Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Norwegens
	RailVitaliTree	Baumvitalitätsmonitoring und Modellierung trockenheitsbedingter Risiken entlang von Schienenwegen mit Fernerkundung und Dendroökologie
	RTRI	Railway Technical Research Institute, Japan
	RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
	TU	Technische Universität
	UN	United Nations   Vereinte Nationen
	UNITBV	Universitatea Transilvania din Braşov   Universität Transilvania Braşov
	VZÄ	Vollzeitäquivalent
	WissZeitVG	Wissenschaftszeitvertragsgesetz
	WR	Wissenschaftsrat

---

# Mitwirkende

Im Folgenden werden die an den Beratungen im Wissenschaftsrat und im Evaluationsausschuss beteiligten Personen sowie die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle aufgelistet.

Hinsichtlich der Arbeitsweise des Wissenschaftsrats ist zu beachten, dass bei Evaluationen von Einrichtungen bzw. institutionellen Akkreditierungen die von den Ausschüssen erarbeiteten Entwürfe der wissenschaftspolitischen Stellungnahmen in den Kommissionen des Wissenschaftsrats diskutiert und ggf. verändert werden. Im Ergebnis ist damit der Wissenschaftsrat Autor der veröffentlichten Stellungnahme.

**Vorsitzender**

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum  
Heidelberg (DKFZ)

**Generalsekretärin**

Esther Seng  
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

**Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrats**

Professorin Dr. Jutta Allmendinger  
Humboldt-Universität zu Berlin | Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus  
Universität St. Gallen  
Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission

Professor Dr.-Ing. Bahman Azarhoushang  
Hochschule Furtwangen

Professorin Dr. Liane G. Benning  
Freie Universität Berlin | Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam

Dr. Ulrich A. K. Betz  
Merck KGaA

Professor Dr. Folkmar Bornemann  
Technische Universität München

Professorin Dr. Eva-Lotta Brakemeier  
Universität Greifswald

Professorin Dr. Alena Michaela Buyx  
Technische Universität München

Professorin Dr. Petra Dersch  
Universität Münster

Professor Dr. Jakob Edler  
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI |  
Manchester Institute of Innovation Research

Professorin Dr. Christine Falk  
Medizinische Hochschule Hannover

Andrea Frank  
Stiffterverband

Professorin Dr. Uta Gaidys  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Professor Dr. Michael Hallek  
Universität zu Köln

Professorin Dr. Hanna Hottenrott  
ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim |  
Technische Universität München

Professor Dr. Frank Kalter  
Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations-  
und Migrationsforschung (DeZIM) e. V.

Dr. Stefan Kampmann  
Unternehmensberater, Knetzgau

Professorin Dr. Eva-Maria Kieninger  
Universität Würzburg

Professor Dr. Wolfgang Lehner  
Technische Universität Dresden

Professorin Dr. Anne Lequy  
Hochschule Magdeburg-Stendal

Andrea Martin  
IBM DACH

Professorin Dr. Gabriele Metzler  
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam |  
Humboldt-Universität zu Berlin

Professorin Dr. Friederike Pannewick  
Philipps-Universität Marburg

Professorin Dr. Ursula Rao  
Max-Planck-Institut für Ethnologische Forschung, Halle  
Universität Leipzig und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Professorin Dr. Gabriele Sadowski  
Technische Universität Dortmund

Professor Dr. Ferdi Schüth  
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr  
Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission

Dr. Harald Schwager  
K+S Aktiengesellschaft | KSB SE & Co. KGaA

Professorin Dr. Christine Silberhorn  
Universität Paderborn

Professorin Dr. Birgit Spinath  
Universität Heidelberg

Professor Dr. Klement Tockner  
Goethe-Universität Frankfurt am Main | Senckenberg Gesellschaft  
für Naturforschung Frankfurt

Professor Dr. Wolfgang Wick  
Universitätsklinikum Heidelberg | Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)  
Vorsitzender des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Zielinski  
Helmholtz-Zentrum Hereon, Geesthacht | Universität Rostock

#### **Verwaltungskommission (Stand: April 2026)**

*Von der Bundesregierung entsandte Mitglieder*

Dr. Rolf-Dieter Jungk  
Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie  
und Raumfahrt  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

Dr. Marcus Pleyer  
Staatssekretär im Bundesministerium für Forschung, Technologie  
und Raumfahrt

N.N.  
Bundesministerium der Finanzen

N. N.  
Bundesministerium des Innern

Professor Dr. Dr. Markus Schick  
Staatssekretär im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung  
und Heimat

Gitta Connemann  
Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft  
und Energie

*Baden-Württemberg*

Petra Olschowski  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst

*Bayern*

Markus Blume  
Staatsminister für Wissenschaft und Kunst  
Stellvertretender Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Berlin*

Dr. Ina Czyborra  
Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

*Brandenburg*

Dr. Manja Schüle  
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

*Bremen*

Dr. Henrike Müller  
Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

*Hamburg*

Dr. Andreas Dressel  
Präses der Behörde für Finanzen und Bezirke

*Hessen*

Timon Gremmels  
Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

*Mecklenburg-Vorpommern*

Bettina Martin  
Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

*Niedersachsen*

Falko Mohrs  
Minister für Wissenschaft und Kultur  
Vorsitzender der Verwaltungskommission

*Nordrhein-Westfalen*

Ina Brandes  
Ministerin für Kultur und Wissenschaft

*Rheinland-Pfalz*

Clemens Hoch  
Minister für Wissenschaft und Gesundheit

*Saarland*

Jakob von Weizsäcker  
Minister der Finanzen und für Wissenschaft

*Sachsen*

Sebastian Gemkow  
Staatsminister für Wissenschaft im Staatsministerium für Wissenschaft,  
Kultur und Tourismus

*Sachsen-Anhalt*

Professor Dr. Armin Willingmann  
Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt

*Schleswig-Holstein*

Dr. Dorit Stenke  
Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

*Thüringen*

Christian Tischner  
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Professorin Dr. Julia C. Arlinghaus

Universität St. Gallen

Vorsitzende des Evaluationsausschusses

Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professor Dr. Oliver Speck

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Stellvertretender Vorsitzender des Evaluationsausschusses

Professor Dr. Jan C. Aurich

Technische Universität Kaiserslautern

Professorin Dr. Anja Katrin Boßerhoff

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Professorin Dr. Christine Falk

Medizinische Hochschule Hannover

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Petra Gehring

Technische Universität Darmstadt

Ministerialdirigentin Dr. Babett Gläser

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Herr Professor Dr. Frank Kalter

Universität Mannheim | Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Dr. Stefan Kampmann

Unternehmensberater, Knetzgau

Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Gudrun Krämer

Freie Universität Berlin

Professorin Dr. Sabine Maasen

Universität Hamburg

Professorin Dr. Ursula Münch

Akademie für Politische Bildung Tutzing

Professorin Dr. Ursula Rao

Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle  
Universität Leipzig und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Professorin Dr. Ursula Schröder

Universität Hamburg | Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik  
an der Universität Hamburg

Ministerialdirigent Dr. Stefan Stupp

Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

Professor Dr. Klement Tockner

Goethe-Universität Frankfurt am Main |  
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialrätin Dr. Friederike Trimborn-Witthaut

Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt

Professor Dr. Oliver Zielinski

Universität Rostock | Helmholtz-Zentrum Hereon, Geesthacht  
Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats

Ministerialdirigentin Dr. Carola Zimmermann

Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Rheinland-Pfalz

*Gast*

Regierungsdirektor Dr. Carsten Diehl

Stellvertretender Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz  
(GWK)

Dr. Silvana Galassi (Abteilungsleiterin)

Kristiane Prescha (Sachbearbeiterin)